

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 A Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 A;
bei Auskunfterstellung
durch die Exped. 12 A.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 A.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 175.

Neuenbürg, Mittwoch den 7. November 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Die Börsennotizen erbrachte, wie die „Beck. Pol. Nachrichten“ mitteilen, im ersten Halbjahr 1906 25 1/2 Millionen Mark, nämlich 16,66 Mill. Mark Stempelsteuer für Wertpapiere und 8,97 Mill. Mark für Käufe und sonstige Anschaffungsgegenstände. Wenn die Einnahmen des zweiten Halbjahres denen des ersten entsprechen, werden die Einnahmen den Voranschlag um 3 Millionen übersteigen.

Berlin, 5. Nov. Der Vorstand des Deutschen Städtetags trat heute unter dem Vorsitz Oberbürgermeisters Kirchner zu einer Tagung zusammen. In der bis in den späten Nachmittag währenden Sitzung kam unter anderem der bekannte Antrag der Stadt Stuttgart betreffend die Fleischnot zur Verhandlung. Es wurde die Absendung einer Petition an den Reichskanzler und den Reichstag beschlossen, worin betont wird, daß die Voraussage, die Fleischnot würde vorübergehend sein, nicht zutreffend ist, dagegen die Befürchtung des Städtetags sich bestätigt hat, daß eine Minderung der Fleischpreise nicht eintreten werde. Unter Beibringung weiteren Materials wird in der Petition die Deffnung der Grenzen unter Beobachtung der auch vom Städtetag für notwendig erklärten sanitären Maßnahmen und gleichzeitig wenigstens eine vorübergehende Aufhebung der Fleischzölle gefordert. Die Einberufung eines Städtetags wurde nicht beschlossen.

Baron Aehrenthal, der neue österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, traf am Samstagabend auf der Reise von Wien nach Petersburg in Berlin ein. Im Laufe des Sonntag hatte er eine Besprechung mit dem Fürsten Bülow.

Das neue Ministerium Clemenceau in Frankreich hat sich am Montag beim Parlament mit einem umfassenden Regierungsprogramm vorgestellt. Dasselbe verheißt zahlreiche Reformen, verkündigt die Fortsetzung der Politik des Kabinetts Sarrien und erklärt, das neue Kabinett werde die Allianz Frankreichs mit Russland und seine wertvollen Freundschaften weiter pflegen, sowie an seiner Politik der Geradheit in seinen Beziehungen zu den Mächten festhalten. Das Trennungsgesetz soll im liberalen Geiste, aber mit Festigkeit zur Anwendung gelangen. Schließlich zählt die Regierungserklärung die dem Parlamente bestimmten Vorlagen auf. — Das Kolonialministerium hat die Nachricht erhalten, daß in der Nähe des Postens Dideide in der Landschaft Mauretarien ein Gefecht zwischen einer Jägerabteilung und Mauren von Adrar stattgefunden hat. Eine Anzahl Jäger soll gefangen sein, die Verluste der Mauren, bei denen auch drei Häuptlinge gefallen sein sollen, werden auf 150 Tote angegeben. Der Kolonialminister hat die nötigen Anweisungen erlassen. — In der französischen Flotte hat sich ein neuer Anfall nach der Katastrophe des Unterseebootes „Lutin“ ereignet. Auf dem Kreuzer „Charles Martel“ in Toulon explodierte ein von „Charles Martel“ lanziertes und nachher wieder aufgefischtes Torpedo, nachdem es wieder an Bord gebracht worden war. Ein Mann wurde getötet, zwei Leute wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

In Ohalway in Irland hat nach vorangegangenen nicht unbedeutlichen Unruhen eine Ersatzwahl zum Unterhause stattgefunden. Hierbei wurde der Nationalist Wynne mit 983 St. gewählt, sein Gegenkandidat Taylor erhielt 556 Stimmen.

Der englische Arbeiterführer Keir Hardie leugnete in einer zu Edinburg gehaltenen Rede, daß der Sozialismus oder die Arbeiterpartei durch den Ausfall der Londoner Stadttrawahlen einen Rückschlag erhalten habe. Die Niederlage der Fortschrittspartei in London bedeute einen Triumph der

Elektrizitäts- und anderer Truste, die 50 000 Pfund Sterling für den Wahlkampf aufgewandt hätten.

Der Schiffsbauereirei in Clyde (Schottland) verschärfte sich, die ganze englische Schiffbauindustrie droht in den Streik hineingezogen zu werden.

Im nördlichen Teile der Provinz Kiangsu herrscht große Hungersnot; etwa 10 Millionen Menschen sind dem Hungertode nahe.

Auf dem Westriever (China) griffen Seeräuber eine englische Dampfschiff an, bemächtigten sich derselben und beraubten die Passagiere und die Mannschaft. Dann bemächtigten sie sich zweier chinesischer Barkassen. Auf der Flucht gerieten sie in ein Gefecht mit Zollbeamten. Doch gelang es der Barkasse der Piraten im Schutze der Dunkelheit mit ihrer Beute zu entkommen, die auf 10 000 Dollar geschätzt wird.

Portsmouth, 5. Novbr. 200 Mann, meist Heizer, veranstalteten gestern Abend aus Wut über den Befehl eines Offiziers, zu knien, während er mit ihnen sprach, in der Kantine der Marine-Kaserne einen Tumult, verjagten aus der Kaserne auszubrechen und wollten die Wohnung des betreffenden Offiziers demolieren. Es gelang erst, die Demonstranten zur Ruhe zu bringen, nachdem die ganze Kaserne alarmiert worden war. Dazu wird noch gemeldet: Die betreffenden Leute, die vor der Kaserne angetreten waren, lehrten wegen eines starken Regengusses ohne Befehl in die Kaserne zurück. Als sie dann in der Turnhalle wieder antraten, Befehl der diensttuende Offizier, der von etwas kleiner Figur ist, daß das erste Glied niederzuknien sollte, damit er die Leute besser übersehen könne. Als einige von ihnen zögerten, diesen Befehl auszuführen, und einer sich direkt weigerte, wurde dieser der Wache übergeben. Dies gab den Anlaß zu den weiteren Ausschreitungen.

Württemberg, 4. Nov. Gestern behielten sämtliche Einjährige des Regiments Nr. 132 die hiesigen Schlachtfelder. Spät am Nachmittag wurde in Fröschweiler nach dem anstehenden Marsch Halt gemacht. Eine gerade jetzt an Allerseelen sinnige Idee, die in der ganzen Bevölkerung Anklang fand, war es, am Armeedenkmal einen Vorbeertanz niederzulegen. Abends lehrten die jungen Marschjöhne froh und munter nach Straßburg zurück. Das harmonische Einvernehmen zwischen dem leutseligen Offizier und den Soldaten machte hier den besten Eindruck.

Hannau, 5. Nov. Hier wurde gestern nacht ein falscher Leutnant festgenommen. Er trug Infanterie-Uniform mit der Regimentsnummer 166, einen Infanteriehelm und einen Kavalleriefädel. Durch den Kavalleriefädel war er der Polizei verdächtig geworden. Der Verhaftete war ein hiesiger Tagelöhner. Er hatte schon verschiedene Wirtshäuser in der Uniform besucht und war dort als echter Leutnant angesehen worden. Ueber den Erwerb der Uniformstücke vernahmte er sich nicht auszuweisen.

Berlin. In dem Geldschrankbruch bei der Papiergroßhandlung von Salinger u. Leppmann, bei dem 40 000 M. den Dieben zur Beute fielen, wird mitgeteilt, daß die Kölnische Unfallversicherung, die für den Schaden aufzukommen hat, eine Belohnung von 1500 M. für die Wiedererlangung des gestohlenen Geldes ausgesetzt hat.

Das freisprechende Urteil im Heuslerprozeß ist rechtskräftig geworden; der Staatsanwalt hat auf die Einlegung der Revision verzichtet. Der Schwurgerichtshof hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die Staatskasse wird für verpflichtet erklärt, Hr. v. Heusler für die von ihr erlittene Unternehmungshaft und für die auf Grund des Urteils des Schwurgerichts erlittene Strafhast Entschädigung zu gewähren.“

München, 6. Nov. Bei der Station Eisenstein im Böhmerwald warfen sich gestern, nach einer Meldung der „Münchener N. Nachr.“, ein

17-jähriger Bergarbeiter und seine 16-jährige Geliebte, nachdem sie sich mit einem Gürtel zusammengekürzt hatten, vor einem daherbrausenden Zug. Beide wurden glücklich verstimmt; der Burche war sofort tot, das Mädchen starb bald darauf.

Petersburg, 5. Nov. In Wiborg raubten heute morgen 3 Bewaffnete dem Eisenbahnkassier in der Nähe des Bahnhofs 75 000 Rubel. Die Behörde nahm bald darauf 2 der Räuber fest, welche sich als finnische Arbeiter erwiesen. Das geraubte Geld wurde aufgefunden.

Chicago, 3. Nov. Hier wurde ein Mann verhaftet, welcher eines Postdiebstahls in Höhe von zwei Millionen Dollars verdächtig war. Die Summe wurde größtenteils bei ihm vorgefunden.

Aus dem Elsass, 4. Nov. Die Weinlese ist in den oberelsässischen Weinorten meist recht befriedigend zu Ende gegangen. Da sonst vielfach Fehlern zu verzeichnen sind, stellen sich mehr Käufer ein als sonst und das Weingeschäft geht flotter denn je. In Rappoltsweiler, der alten Weinstadt, wiegt der Most vielfach 90, in vielen Fällen sogar 100° nach Oechsle. Zuerst stieg der Preis für das Hektoliter auf 42 M. Die Nachfrage ließ in den letzten Tagen etwas nach, so daß viel für 36 und 38 M. zu haben war. Vorrat ist noch vorhanden. In Kienzheim ist man sehr zufrieden mit dem Ausfall des Herbstes. Ueber 4000 Hektoliter Most sind ausgeführt worden und noch liegen die Keller bis auf den letzten Platz gefüllt.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Nov. Dem Bericht über die gestrigen Kammerverhandlungen und über die Verabschiedung des Landtags tragen wir noch nach: Bevor Präsident v. Bayer die Sitzung schloß, gab er noch den herkömmlichen Ueberblick über die Arbeiten des nun zu Ende gegangenen Landtages und führte dann weiter aus: In der Kammer werden künftig nur solche Abgeordnete noch ihren Sitz haben, welche aus dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangen sind. Die Zahl der Mitglieder des anderen Hauses ist vermehrt worden. Aus der Kammer der Standesherrn ist eine Erste Kammer geworden, welche künftig auch den Vertretern des ritterchaftlichen Adels, der Kirchen, der Hochschulen und heroorragender Erwerbszweige Aufnahme gewähren wird. Ein Teil der künftig stattfindenden Wahlen wird sich nun unter den neuen Formen die Verhältniswahl abspielen, zu deren Verbesserung wir wesentlich beigetragen zu haben glauben. Nachdem der Präsident die Bedeutung der ständischen Arbeiten auch in qualitativer Beziehung gewürdigt, widmete er noch Worte warmer Anerkennung den ausscheidenden Privilegierten, in deren Namen Freiherr von Gemmingen in herzlichen Worten, die im Haus ein starkes Echo fanden, dem Haus und namentlich auch dem Präsidenten dankte, womit die Sitzung ihren Abschluß fand. — Nachdem in der gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Kammern der mit Stern und Band des Kronenordens geschmückte Ministerpräsident v. Breiting das Reskript verlesen hatte, in welchem die Auflösung des Landtages verfügt wurde, richtete er folgende mit Beifall aufgenommene Ansprache an die Stände: „Hohe Versammlung: Seine Königliche Majestät, welche den demnächst neu zusammentretenden Landtag in Person zu eröffnen beabsichtigen, haben mich gnädigst zu beauftragen geruht, in allerhöchster Ihrem Namen den hier letztmals versammelten Ständen in dieser Abschiedsstunde freundlichen Gruß zu entbieten und warmen Dank zu sagen für die hingebende und erfolgreiche Arbeit, die von Ihnen in treuer Berufserfüllung während der nun beendigten Wahlperiode geleistet worden ist. Mit Genehmigung darf der scheidende Landtag auf die Erledigung gesetzgeberischer Arbeiten von ungewöhnlich großer Zahl und Tragweite zurückblicken. Drei gewichtige Reformwerke auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Gemeindeverwaltung und der Landesverfassung, in früheren

Landtagsperioden zum Teil wiederholt vergeblich in Angriff genommen, sind zur Verabschiedung gelangt. Es ist damit die in der Thronrede zu Beginn dieses Landtages ausgesprochene, vertrauensvolle Erwartung, daß es der vom Geiste der Versöhnlichkeit und Mäßigung getragenen hingebenden Arbeit der Ständeversammlung gelingen möge, die ihr obliegenden wichtigen und schwierigen Aufgaben zu einem glücklichen Ergebnis zu führen, in erfreulicher Erfüllung gegangen. In wesentlich veränderter Zusammensetzung wird binnen kurzem ein anderer Landtag in diesem Hause einziehen und damit ein bedeutsamer Abschnitt in dem Verfassungsleben unseres Landes sich eröffnen. Welche Wirkungen die neu geschaffenen Formen zeitigen, wie sie sich bewähren werden, liegt im Schoße der Zukunft. Die Regierung gibt sich indessen der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die neue Ordnung bei allseitig gutem Willen, bei verständnisvollem, besonnenem, von der Rücksicht auf das Ganze beherrschtem Zusammenwirken aller Beteiligten eine sichere und feste Grundlage für die weitere gedeihliche Entwicklung der idealen und materiellen Güter und der allseitigen Wohlfahrt unseres Volkes bilden wird, und daß unter dem Eindruck dieser Entwicklung auch diejenigen die Hand zur Versöhnung reichen werden, welche der neuen Ordnung bis jetzt noch ablehnend oder zweifelnd gegenüberstehen. Möge dieser Wunsch nicht unerfüllt bleiben! Möge es der Ständeversammlung auch in ihrer künftigen Zusammensetzung gelingen, das Wohl des Vaterlandes, das uns allen ja gleichmäßig am Herzen liegt, im Verein mit der Regierung erfolgreich zu fördern, und damit den alten Wahlspruch immerdar hochzuhalten: Die gut Württemberg allweg!

Landtagswahl. Durch eine vom 3. Nov., dem Tage der Auflösung des alten Landtags, datierte Verfügung des Ministeriums des Innern sind die Neuwahlen für die Oberamtsbezirke und Städte nunmehr auf Mittwoch den 5. Dezember anberaumt worden. Die Wahlen in Groß-Stuttgart, das bekanntlich zum erstenmal nach dem Grundgesetz der Listen- und Verhältniswahl 6 Abgeordnete in den Landtag zu entsenden hat, sind gleichfalls auf den 5. Dezember angesetzt. Für die Stuttgarter Wahlen sind besondere Bestimmungen erlassen worden; das Wahlergebnis muß spätestens bis 8. Dezember festgestellt sein. Für die Wahl der acht ritterschaftlichen Abgeordneten zur ersten Kammer wird vom Ministerium des Innern jetzt schon das Verzeichnis der wahlberechtigten Rittergutsbesitzer veröffentlicht, das insgesamt 130 Namen enthält; etwaige Vorstellungen gegen diese Liste sind innerhalb eines Monats bei der Kommission für die Adelsmatrikel in Stuttgart zu erheben. — Am Sonntag ist mit der Agitation für die Landtagswahlen von verschiedenen Parteien und in verschiedenen Gegenden des Landes begonnen worden. Die Deutsche Partei hat in Stuttgart eine Vertrauensmännerversammlung abgehalten, in welcher die leitenden Gedanken des Wahlaufsatzes festgestellt wurden, woran sich eine eingehende Aussprache über den Stand der Wahlvorbereitungen in den einzelnen Bezirken knüpfte. Soweit die Kandidaturen feststehen, sind sie durch die Presse bereits bekannt geworden, in einer Reihe weiterer Bezirke steht die Aufstellung von Kandidaten noch bevor. Die Volkspartei hat in einer Reihe von Bezirken Versammlungen abgehalten. Die Jungliberalen hielten ihre Landesversammlung am Sonntag in Göppingen, wobei gleichfalls die Wahlagitatorik erörtert wurde. Die Sozialdemokraten haben in einer Parteiversammlung am Freitag einen Wahlvorschlag für die Proporz-wahlen in Stuttgart aufgestellt.

Crailsheim, 4. Nov. Heute sprach Kammerpräsident v. Payer über die kommenden Landtagswahlen in den dicht besetzten Falkensalen. Das Hauptverdienst an der gelungenen Verfassungsreform legte er seiner Partei bei; doch sprach er ohne starke Spitzen von der Deutschen Partei. Die Hauptgegner seien die Sozialdemokratie und das Zentrum; mit der einen Hand halte der Bauernbund an diesem, mit der andern an der Deutschen Partei. Demokratische und Deutsche Partei sollen zusammengehen.

Tübingen, 5. Nov. Auszug aus der Spruchliste der Geschworenen für das 4. Quartal. Georg Gommel, Bauer in Stammheim; Heinrich Sting, Kaufmann und Wilhelm Bögle, Kaufmann, beide in Tübingen; Adolf Balz, Sägewerksbesitzer in Nürtingen; Joseph Elven, Leutnant a. D., Gemeinderat in Schömburg; Karl Ludwig Weiser, Uhrmacher in Calw; Albert Pfizenmaier, Bankdirektor in Reutlingen; Johann Georg Kometsch, Gemeinderat in Altbulach; Hermann Lutz, Kaufmann in Calmbach; Friedrich Dengler, Gemeinde-

pfleger in Essringen; Eugen Berg, Kaufmann in Nagold; Ludwig Kappelmann, Kaufmann in Wildbad; David Wurster, Gemeinderat in Nischelberg; Eugen Seeger, Sägewerksbesitzer in Neuenbürg; Jakob Bersticher, Gemeinderat in Ruppingen; Wilhelm Dengel, Untermüller in Göttingen.

Reutlingen, 5. Nov. Das bekannte Hotel „zum Kronprinzen“ am Listplatz in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen, ist, von dem Besitzer W. H. Kramer um den Preis von 335 000 M. (einschließlich Weinlager) an H. Kommerell, früher Besitzer des Kaffees und Bierrestaurants Kommerell in Tübingen verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar 1907.

Ludwigsburg, 5. Nov. Eine Gaumerin verübte mit Hilfe eines biederen Trainjoldaten einen frechen Trick, der lebhaft an die Köpenicker Skandale erinnert, wenn er diesen an Frechheit auch nicht gleichkommt. Nach Aussage des auch hier völlig unschuldigen Kriegsmannes hat ihn eine Dame auf offener Straße, für den Hrn. Leutnant K. im Trainbataillon, der dem Burtschen wohl bekannt war, einige Damenroben für eine bestimmte Größe in einem Konfektionsgeschäft zur Ansicht mitzunehmen. Der brave Marsjahn, aus seinem Alltagsleben angenehm wachgerüttelt, tat ein übriges und bestellte in dem Geschäft bei Ueberreichung des von der Schwindlerin ausgefertigten Briefes, lt. „Volksztg.“, auch noch eine schöne Empfehlung vom Herrn Leutnant. Der Betrug gelang. Der glückliche Krieger erhielt von der Diebin ein schönes Trinkgeld und diese die gewünschten Kleider. Der Betrug wurde später, als ein Dienstmann die leere Pappschachtel in das Geschäft zurückbrachte, ruckbar und die Kriminalpolizei erhält vor den Weihnachtsferien noch eine hübsche Nuß zu knacken.

Herrenberg, 5. Nov. Die Kinder des Stationsdieners Sauter hier verursachten durch Umwerfen der Erdlampe einen Zimmerbrand. Bei dem Löschen desselben fingen die Kleider der Frau Sauter Feuer. Lichterloh brennend sprang die Unglückliche die Treppe herab, um bei ihrem Manne, der das Feuer sofort mit seinem Mantel erstickte, Hilfe zu suchen. Während der Zimmerbrand durch im Bahnhof anwesende Personen leicht gelöscht wurde, erlitt die Frau Sauter solche Brandwunden im Gesicht und am ganzen Körper, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht v. 5. Nov. Die Witterung war in den jüngsten Wochen der Landwirtschaft sehr günstig. Die Bestellung der Felder, die Einheimung von Dehm und Hackfrüchten konnten in ausreichender Qualität bewerkstelligt werden. Der Stand der Winterfrüchte ist tadellos. In den jüngsten Tagen gingen auch mäßige Regen nieder. Die Schiffahrt auf dem Rhein ist noch nicht im Gang. Dagegen wird von Heilbronn ein Begehrstand von 30 cm gegen 21 cm am 28. Okt. gemeldet, so daß die Neckarschiffe wenigstens teilweise wieder fahren können. Die Erlennis und die Erwägung aller dieser Umstände dürften wohl dazu beigetragen haben, die lokale Preissteigerung zum Stehen zu bringen. Von den auswärtigen Plätzen sind unerhebliche Preischwankungen, von den inländischen Märkten gute Futurpreise, sowie Abfall des größten Teils derselben zu melden. Die Stimmung ist unentschieden. Weizen unverändert. Roggen ohne Angebot. Gerste unverändert. Daher etwas höher. (Der Studer teilt mit, daß der langjährige Vorsitzende der Börse, Kammerzienrat Kreglinger, am Samstag abend gestorben sei. Nachdem er noch den Gefühlen des Dankes und der Trauer Ausdruck gegeben, wurde die Börse vorzeitig geschlossen.) — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 30 M. — Fg. bis 31 M. — Fg., Nr. 1: 28 M. 50 Fg. bis 29 M. 50 Fg., Nr. 2: 27 M. — Fg. bis 28 M. — Fg., Nr. 3: 25 M. 50 Fg. bis 26 M. 50 Fg., Nr. 4: 23 M. 50 Fg. bis 24 M. — Fg. Suppenries 30 M. — Fg. bis 31 M. — Fg. Kleie 9 M. 50 Fg. — 10 M. — Fg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Novbr. Was Mitte voriger Woche an dieser Stelle gesagt worden, daß der Lichtbildervortrag des Hrn. Blumenthal „Der Schwarzwald und sein Leben“ einem allseitigen Interesse begegnen, so daß auch die diesmalige Veranstaltung verdienftermaßen ein volles Haus bringen werde, ist voll eingetroffen. Am gestrigen Sonntag abend waren die Besucher aus allen Kreisen der Stadt in überaus großer Zahl zu der interessanten Vorführung herbeigekommen, so daß der neue große Saal des Gasthauses z. Anker kaum alle zu fassen vermochte, es mochten etwa 400 Personen zugegen gewesen sein. Der Vortrag hatte also einen doppelten Erfolg, einen künstlerischen und einen klingenden. Das Gebotene war wirklich prächtig und gediegen; in der Tat bildet der Bilderkreis für jeden Naturfreund einen köstlichen Genuß. Die Kunst des Hrn. Blumenthal hat das Gebirge und seine Bewohner mit photographischer Treue, aber auch mit poetischem Auge erfaßt; auch fehlte

nicht ein gesunder Humor. Wie man... Landschaftsbild, das vor unserem Auge vorüberzog, ist uns wohlbekannt, aber gerade so sonnig und herzerfreuend, oder so still und stimmungsvoll haben wir es noch nie erlebt. Der Photograph hat das Wesen des Waldes und das Leben der Wäldler in fröhlichen und ernsten Stunden erschaut und auf seiner Platte festgehalten und Hr. Redakteur Klemm hat das treffende Wort in Poesie und Prosa, in Ernst und Scherz dazu gefunden, sein begleitender, mit frischem Humor gewürzter Text führt den Anwesenden in Bild und Wort in die Schönheit des Schwarzwaldes und das Leben seiner Bewohner ein. Das Ganze ist ein Stimmungsbild voll poetischen Hauches, selbst in Momenten derbster Realistik. Wir folgen Bild und Wort mit steigendem Vergnügen von Neuenbürg mit seinem Schloß vom Bahnhof an, nachdem wir auch den Sensenfabrikwerken einen Besuch abgestattet, nach Wildbad, der Badestadt, welche uns gezeigt wird nicht bloß mit seinen vornehmsten Straßen, Bädern, Kurplatz usw., auch in jenem alten Stadtteil, dem „Strauberg“, welchen der Besucher meist nicht zu berühren pflegt und in welchem der steuerfreie Altwäldler sich noch des „Gahholzes“ erfreut. Wunderbar wiedergegeben sind sodann einzelne Partien aus den herrlichen Enzianlagen mit dem Schwanensee. Die Reise geht nach einem Abstecher einerseits ins Kleinzostal und nach Javelstein, andererseits ins Enzachtal mit der Eyachmühle über den Döbel ins Gaistal und nach dem reizend gelegenen Herrenalb, wo 7 Täler einmünden, weiter über den Hornsee (Wildsee), Hohlloch-Turm und Kaltenbronn, hinunter ins romantische Nurgtal nach Forbach, Raunmünzach, zu dem Schwarzbachflüßchen, an die „hohe Buche“, welche wohl 600 Jahre alt, ein so starker Baum, daß er, als er im vorigen Jahre vom Blitz getroffen, vollends gefällt werden mußte, ca. 40 M. Holz gab. Wir besuchen Baden-Baden mit seiner Lichtentaler Allee und den großartigen Ruinen des alten Schlosses, dann die Badener Höhe mit Herrenwies, den Kirchhäusern Plättig, Sand und die Bertelsbachschlucht, weiter geht die Reise über die Hornisgrinde, den sagenreichen Mummelsee und den Wildsee nach Nußstein, Allerheiligen zum Kniebis mit den Sautebnachwasserfällen nach Freudenstadt, zum Bärenschlößchen bei Christofstal, zur Franzosenmühle im oberen Forbachthal, nach Hornberg und Triberg. Von Freudenstadt, der Grenze des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes, bis Offenburg im Kinzigtal und von da zu den herrlichen Tälern der Gutach (Gutachschlucht) hinauf ins Gebiet des Feldberges, Titisee, Mennschwand, St. Blasien, Herzogenhorn und zum Velchen. — Nach einer Pause brachte dann der zweite Teil des Vortrags in bunter Reihenfolge Landschaftsbilder, uralte Bauerntypen, Bilder vom Jahrmarkt, Ochsenhandel, Hochzeitsbilder und manches andere. Wir werden bekannt mit dem Hrn. Forstwart, Schultheiß, Heiligenpfleger, der stets jammernden Leichensägerin, mit dem Projektor und dem Typus des Dorfprohen, dem „Kronenwirt“, der bei einer Unterhaltung mit einem Vertreter der Krone auf dessen Vorstellung, daß die Krone damit nicht einig gehen könne, prozig einwarf, „dann sei eben die württ. Krone mit der Krone von M. . . . nicht eins“. Viel Heiterkeit erregt die bekannte Erscheinung und die köstliche Episode des Landpostboten in Wildbad, der an seinen täglichen Gang so gewöhnt, daß er, als er anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums 14 Tage Urlaub erhielt, auf die Frage, wie er diese Urlaubszeit verbracht habe, antwortete, er habe eben den andern auf seiner Tour begleitet. Wir sehen weiter den Bauern als Viehhalter, die Bäuerin als Besitzerin des (Zweigen) Federviehs, und beim Kuchenbacken. Es erscheinen Volkshauer und Kulturarbeiterrinnen bei der Arbeit und beim Vesperbrot, weiter Bilder von der mehr und mehr aussterbenden Flößerei und von der Jagd. Wir werden zum Schluß ferner erfreut durch eine Anzahl prachtvoller Schneebilder vom Feldberg, die einen ganz eigenartigen Reiz ausüben; es sind darunter Aufnahmen, die oft mit großen Strapazen, ja in einzelnen Fällen geradezu mit Lebensgefahr verbunden waren. Immer gelingt es Hrn. Blumenthal, ein abgerundetes, plastisch wirkendes Bild von treffender Wahrheit und Dichtung zugleich zu gewinnen. Bild und Wort ergänzen sich vortrefflich, so daß sich beide, der Photograph, Hr. Blumenthal, wie Hr. Redakteur Klemm in den wohlverdienten, lebhaften Beifall, der ihnen von den vielen Anwesenden gezollt wurde, redlich teilen durften. Wohl ein jeder der Besucher wird den Lichtbildervortrag mit dem Empfinden verlassen haben, daß er nicht nur Neues erfahren, sondern daß er auch vom Schwarzwald, besonders von der herrlichen Schönheit unseres nördlichen Schwarzwaldes, wie des Feldbergs neue ent-

chafts-
ist uns
reueud,
noch nie
Balde
ernsten
ehalten
e Wort
dazu
tor ge-
d und
nd das
st ein
bst in
d und
rg mit
r auch
staltet,
gezeigt
trahen,
Stadt-
meist
steuer-
erfreut.
e Par-
dem
stlicher
ander-
er den
egenen
er den
bronn,
orbach,
an die
ein so
Jahre
musste,
Baden
artigen
Höhe
d und
er die
d den
niebis
nstadt,
zosen-
g und
nörd-
enburg
ältern
des
lassen,
Pause
unter
uern-
Hoch-
elannt
feger,
rozeß-
dem
einem
ah die
wart,
e von
erregt
de des
lichen
seines
rhielt,
bracht
seiner
n als
nigen)
heinten
Arbeit
mehr
Jagd.
eine
berg,
s sind
wagen,
gefahrl
enthal
effen-
amen.
sich
e Dr.
haften
n ge-
jeder
dem
Neues
wald,
nörd-
ent-

Neuenbürg, 5. Nov. Ein hochinteressanter Missionsvortrag des im Dienste der Basler Judenmission tätigen Pastors Laub aus Straßburg fand heute abend eine dankbare Zuhörerschaft in unserer Kirche. Ausgehend von dem Schriftwort Ps. 53, 7 beantwortete der Redner zunächst die Frage, wo der eigentliche Sitz des „Judenvolkes“ sei. Nicht im Westen Europas, sondern im Osten, in Rußland, und zwar genauer in dem alten Königreich Polen, dessen größter Teil ja zum heutigen Rußland gehört. Im Ganzen leben jetzt etwa 12 Millionen Juden; davon sind im deutschen Reich kaum 1/2 Million, in Württemberg rund 12000. Man pflegt zu sagen, die Juden seien in aller Welt zerstreut. Dies berichtigt sich dahin, daß der weitaus größte Teil in Rußland ansässig ist. Und zwar sind dies keineswegs reiche Leute, Großkaufleute, Bankiers oder was man sich sonst unter geldbesitzenden „Juden“ vorstellt, sondern blutarne Menschen, die in den Städten zusammengedrückt als Kleinhandwerker, Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Kutsher, Gepächträger u. ä. ein unglücklich dürftiges und entsetzungsvolles Dasein führen. Ihr Elend wird verschärft durch die besonderen jüdischen „Ausnahmegesetze“. Die Juden dürfen sich im großen russischen Reich nur in 18 Gouvernements ansiedeln und aufhalten, und dazu noch nur in den Städten, wo sie dann naturgemäß durch ihre Ueberfüllung der Plätze die Arbeitslöhne bis ins Unglaubliche herunterdrücken, um nur wenigstens existieren zu können und das nackte Dasein davonzuschlagen. Manchem muß ein Stück Brot und ein halber Hering den Hunger des Tages stillen! In den Haushaltungen herrscht eine Armuteligkeit an Habe und Bequemlichkeit, die jeder Beschreibung spottet. Seit dem Jahre 1881 ist inmitten jener hartlebenden Juden unter dem Druck der von dem Vater des jehigen Jaren und seinem Berater, dem zum Oberprokurator des „heiligen Synod“ erhobenen Pobjedonosseff, ausgegangenen Maßregeln eine merkwürdige Sehnsucht erwacht, ins Land der Väter zurückzukehren, der sogenannten „Zionismus“. Ein ernstes Streben nach Gerechtigkeit, wie das jüdische Gesetz sie vorschreibt, und ein Hoffen auf den Messias, der erst kommen soll, ist die Signatur dieser Leute. Nicht Kennen und Zagen nach dem Nammion — diesen kennen sie nicht — sondern ein entschieden religiöses Interesse beherrscht ihr Dichten und Trachten. — Warum aber werden diese armen Leute, die das Gros des gesamten Judenvolkes auf Erden ausmachen, so grausam verfolgt? Warum haben sie so Schreckliches zu leiden, zumal in den letzten Jahren, daß man sich nicht begnügt sie zu töten, sondern seine Freude darin sucht, sie vorher zu martern und zwar auf die raffinierteste Weise? Sind sie etwa Blutsauger und Schacherjuden, die von der Benachteiligung des Nächsten ihren Gewinn suchen und deswegen der Streiche wert sind? Gewiß nicht. Ja, es gibt unter den Juden wirkliche „Blutsauger“, aber das sind die wenigen Reichen, die Großkaufleute, die Bankiers, die Advokaten, im Vergleich zur großen Masse nur Vereinzelte, und gerade diesen geschieht kein Leid. Die Reichen werden von der Regierung und der Polizei begünstigt. Denn in Rußland ist Bestechung und Parteinahme Trumpf, die hohen Behörden und die Beamten aller Gattungen haufen auf das arme Volk hinein in unverantwortlicher Weise, die Reichen dagegen sucht man zu schützen, um sich immer wieder

an ihnen wärmen zu können. Die Polizei weiß z. B. genau, an welchem Tage ein Aufstand gegen die Juden losgehen soll. Da geht sie in der Nacht vorher zu den Häusern der reichen Juden, soweit diese etwa unter ihren armen Glaubensgenossen zerstreut wohnen, und hängt ein Heiligenbild ans Haus, damit beim Ausbruch der blutigen Szene der Böbel beruhigt werden könne mit der Versicherung, hier wohnen ja russische Christen! Wenn nun die armen Juden nicht als Blutsauger verfolgt werden, warum dann? Etwa als Revolutionäre? Auch nicht. Gewiß, es gibt unter den jungen Juden solche, die sich der Revolutionspartei angeschlossen haben. Es sind Leute, die sich sagen: „Zu verlieren haben wir nichts, sondern nur zu gewinnen!“ Häufig sind diese jungen Leute begabte, aufgeweckte Köpfe, denen besonders die russische Verordnung, daß immer nur 6% der jüdischen Bevölkerung Anspruch auf Schule und Unterricht hat, mithin der größere Teil der in einer vielleicht über die Hälfte jüdischen Russenstadt wohnenden Juden auf Schulung der Kinder verzichten muß, ein Dorn im Auge ist, und gerade daher erklärt es sich, daß diese jungen jüdischen Revolutionäre von der Partei vorgeschoben und ins Vordertreffen aufreißerischer Bewegungen gestellt werden. Aber auch da sind es immer nur wenige. Was bedeuten sie gegenüber der Masse des Judenvolkes? So gibt es schließlich nur eine Erklärung für die russische Judenverfolgung: es ist der Panславismus. Alles soll „russisch“ werden, und „russisch werden“ heißt nicht etwa, dem Zar untertan sein — dies sind ja die russischen Juden — sondern: russisch-katholischen Glauben haben. Entweder sollen die Juden ihren Glauben abschwören oder sollen sie auswandern. Wollen sie beides nicht, nun, dann werden sie getötet! Das ist russische Weisheit. Ähnlich geht man ja mit den evangelischen Christen in Rußland um, nur mit dem Unterschied, daß man diese eben doch als „Christen“ gelten lassen muß, während den Juden beständig vorgeworfen wird: „Ihr seid's, die unsern Gott gekreuzigt haben!“ — Von reichem Segen begleitet ist die Mission unter den russischen Juden. Viele lesen jetzt das Neue Testament und finden daraus ihren Heiland. Aber persönliche Missionsarbeit unter diesen „Millionen“ Aermster tut not. Pastor Laub, von Geburt selbst Jude, aus Galizien stammend, mit 17 Jahren zum Christentum bekehrt (nicht durch die Mission, sondern durch einen württembergischen Ansiedler!) wird wohl nicht zum letzten Mal in Neuenbürg Zeugnis abgelegt haben.

Neuenbürg. Wie wir hören, ist bei dem hiesigen Kirchengemeinderat der Antrag gestellt worden, das Kirchenopfer am Ernte- und Dankfest (18. November) der Sammlung für bedürftige Veteranen von 1870—71, sowie aus den Kämpfen in Südwestafrika („König Wilhelm-Trost“) zuzuwenden. Ohne Zweifel trägt der nahende 2. Dezember — der Gedächtnistag von Villiers — dazu bei, die Herzen zu öffnen und sich derer dankend zu erinnern, welche für das Vaterland gestritten und geblutet haben und jetzt, da bei dem Einen oder Andern die Kräfte nachlassen, oder sich die Folgen der Strapazen und Entbehrungen einstellen, einer nachhaltigeren Unterstützung bedürfen, als es die Mittel des Württ. Kriegerbundes erlauben.

Neuenbürg, 6. Nov. Der letzte Samstag abend vereinigte eine stattliche Anzahl Mitglieder des Turnvereins im Gasthaus z. „Palmenhof“. Galt es doch, 5 seiner Mitglieder zu ehren, welche nunmehr 25 Jahre dem Verein angehören; es sind dies die HH. Karl Finkbeiner, Karl Anöller, Wilh. Bauer, Friedr. Fir und Chr. Blaid. Nachdem nun seitens des Vorstandes, Hrn. Vogt, den Jubilaren die Glückwünsche des Vereins dargebracht wurden unter Ueberreichung eines Diploms, sowie eines Geschenkes in Gestalt eines hübschen Turnerkruges, wofür die Jubilare herzlich dankten, griff bald eine frohe Stimmung Platz und es wechselten Gesangsvorträge des Turnergesangsvereins mit verschiedenen Couplets miteinander ab. Der Abend verlief so in animierter Weise und gestaltete sich für die Jubilare zu einem wahren Freundentage. Gut Heil!

Neuenbürg, 6. Nov. Der gestrigen Notiz über den plötzlichen Einsturz des hohen Dampfhamins der Firma Gollmer u. Hummel tragen wir nach, daß als Ursache lediglich eine Explosion von Gasen zu bezeichnen ist. Von dem Betrieb des Sauggasmotors hatten sich, wie man annimmt, infolge des vormittags eingetretenen regnerischen Wetters, welches den freien Luftabzug beeinträchtigt

habe, in dem hohen Schloße Gase angeammelt, welche zur Explosion kamen. Ein Nachbar habe zufällig deutlich beobachtet, wie sich der Schornstein plötzlich gehoben habe und geborsten sei. Glücklicherweise hat der Einsturz nur wenig beträchtliche Beschädigungen am Gebäude verursacht; als ein besonderes Glück ist es zu bezeichnen, daß von den Bewohnern des Hauses Niemand zu Schaden gekommen ist.

Pfinzweiler, 7. Nov. Gemäß Beschlusses der bürgerlichen Kollegien Feldrennachs findet behufs Einbaus eines Zwischenstods für Schulfälle die Hebung des hiesigen Schulhauses durch Werkmeister Erasmus Rückgauer aus Stuttgart statt. Die Vorarbeiten hiezu werden morgen früh beginnen. Die in unserem Bezirk unseres Wissens nur einmal (Haus Klotz in Wildbad) gefehene Arbeit der Gebäudehebung, welche im ganzen ca. 3 Wochen beanspruchen wird, dürfte in unseren sonst so ruhigen Ort in den nächsten Wochen ein bewegtes Leben bringen.

Dobel, 6. Nov. (Korr.) Wie wir gestern zufällig vernahmen, sah Samstag abend den 4. Nov. der große Sonnenaal hier eine kleine Zahl Wähler zwischen seinen 4 Wänden. Der sozialdemokratische Landtagskandidat Wasner hielt nämlich eine Versammlung ab, bei der nur 6 (sage sechs) Zuhörer zugegen gewesen. Was dabei zur Sprache kam, konnte von einem der Zuhörer, der befragt wurde, nicht so recht ermittelt werden.

Bernbach, 3. November. Das Gasthaus zur Linde „Altehof“ bei Moosbromm, Besitzer Karl König von Dobel, ging heute um die Summe von 44000 M. in den Besitz des Josef Kubon aus Darmstadt über. Inbegriffen ist das Wirtschaftsinventar, sowie ca. 8 Morgen Acker und Wiesen. Die Uebergabe erfolgt am 1. April l. Js.

Pforzheim, 7. Novbr. Heute vollendet Pforzheims ältester Arzt, Geh. Hofrat Wilhelm Thumm, in voller Rüstigkeit des Geistes und des Körpers sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar ist heute noch praktisch tätig und Leiter des Kinderkrankenhaus Siloah. Von seinen 53 Jahren Praxis entfallen 45 auf Pforzheim.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. Nov. Der preussische Landwirtschaftsminister v. Podbielski, der noch immer leidend ist, hat sich, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, auf Kuraten seiner Aerzte nach seinem Gute Dalmin begeben, um dort seine Genesung abzuwarten.

Madrid, 6. Nov. Nachrichten aus Maroffo zufolge sind die Europäer dort in großer Gefahr. Der Gouverneur von Melilla, General Marinaz, läßt in der Umgebung der Stadt Truppenübungen mit verstärkten Mannschaften vornehmen.

Literarisches.

Was willst du wissen? Gemeinverständlicher Ratgeber für Handwerker und Kleingewerbetreibende in geschäftlichen und rechtlichen Angelegenheiten. Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Amtsrichter Walter Johnson. In 12 Lieferungen zu 50 S., komplett broschürt M. 6.—. Elegant gebunden M. 7.—. Verlag von Emil Stoll in Leipzig. Das Buch nützt jedermann, vor allem ist es ein wertvoller Besitz für jeden Handwerker und Kleingewerbetreibenden. Ueberall sieht man, daß es von sorgfältiger, sachkundiger Hand und mit vollem Verständnis der Bedürfnisse und Interessen des Handwerks und Kleingewerbes geschrieben ist. So reichen, vielseitigen Inhalt bieten auch nicht annähernd die vorhandenen Ratgeber für die genannten gewerblichen Kreise. Die Sprache des Buches ist so, daß auch der einfachste Mann die Belehrungen versteht, und zeichnet sich dadurch vorteilhaft vor den meisten „Ratgebern“ aus, die sich leider sehr häufig nur mit bloßer Wiedergabe der Gesetzesparagrafen begnügen. Von großem Werte für den praktischen Gebrauch sind die vielen in den Text eingefügten Muster zu Verträgen, Klagen, Eingaben, Buchführungen usw., die von tüchtigen Fachleuten angefertigten Beispiele für Preisberechnungen, sowie die sorgfältigen Anleitungen im Post- und Eisenbahnverkehr. Sehr geeignet ist das Buch auch für die heranwachsende Jugend, die sich dem Handwerk oder Kleingewerbe zuwenden will, deswegen kann auch die Einführung in Fortbildungsschulen, Fachschulen u. dergl. bestens empfohlen werden. Das Buch ist auch ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Werte.

Reklameteil.

Seidenstoffe von M. L. 10 an
— fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 10.

Hierzu zweites Blatt.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend den Fuhrwerks-Verkehr.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift, wonach sämtliche auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen des Bezirks verkehrenden Fuhrwerke während der Fahrt, soweit nicht besondere örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten haben, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Den 15. Oktober 1906.

K. Oberamt,
Hornung.

Die Schultheißenämter

werden, soweit noch rückständig, an die umgehende Erledigung des Erlasses vom 1. ds. MtS. (Enztäler Nr. 172), betreffend Gemeindebaumwörter, erinnert.

Neuenbürg, den 7. November 1906.

K. Oberamt,
Hornung.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmer, ist heute bei der Firma Sanatorium Schömburg, G. m. b. H., eingetragen worden:

Dem Oberinspektor **Fritz Federlein** beim Sanatorium Schömburg ist **Prokura** erteilt worden.

Den 1. November 1906.

Oberamtsrichter
Doderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das kirchliche Umlageregister für das Jahr 1906/07 ist vom 8.—14. November ds. Js. im Amtszimmer des Vorsitzenden des hiesigen Teilkirchengemeinderats zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen aufgelegt. Die Einsichtnahme des einzelnen Umlagepflichtigen beschränkt sich auf die Gesamtsumme der Umlage, den Umlagebetrag des Beteiligten und die der Berechnung zu Grunde gelegten Vermögensverhältnisse desselben.

Dies wird gemäß Artikel 70 des staatlichen Gesetzes vom 22. Juli 1906 mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß Einsprachen gegen den Anlag und die Höhe der Beiziehung, welche nicht binnen der Anlagfrist bei dem Kirchengemeinderat vorgebracht werden, ausgeschlossen sind, soweit die Einsprachen nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen.

Den 6. November 1906.

Ev. Stadtpfarramt,
Uhl.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des verstorbenen **August Bleher**, Bijouterie-Fabrikanten hier, kommt auf Antrag des Nachlassverwalters die gesamte Liegenschaft

am 20. November d. J., von vormittags 10 Uhr an im hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig aus freier Hand zum Verkauf. Dieselbe besteht in:

Geb.-Nr. 193, 193 A, 193 B: 2 a 80 qm Wohnhaus mit Anbauten, Hofraum und Einrichtungen zum Betrieb einer Bijouterie-Fabrik.

Brand-Verf.-Anschlag 23 640 M.

Parz.-Nr. 28, 30, 31 und 32; zus. 23 a 78 qm Garten am Haus.

Gesamtanschlag 26 000 M.

Den 2. November 1906.

Kgl. Grundbuchamt,
Bud.

Geschw. Sitterle

Spezial-Geschäft für **Pforzheim**
feinen Damenputz
empfehlen

sämtliche Neuheiten

in garnierten u. ungarnierten

Damen- und Kinderhüten

in großer Auswahl.

Neuenbürg.

Verschiedene Sorten Seefische

lebendfrisch, bis Freitag ein-treffend, das Pfund von 27 S an, empfiehlt

Karl Mahler.

Neuenbürg.

Ein fleißiges, solides

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, findet per sofort Stelle bei

Frau **Elise Burghard**
3. „Bären“.

Züchtiger

Holzfuhrknecht

(event. verheirateter) für angenehme dauernde Stellung gesucht; ebenso junger

Säger.

Offerte mit Angabe des Eintritts befördert unter Nr. 100 die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Einen 9/10-jährigen

Wolfshund

hat zu verkaufen

Christian Knöller,
Eisenfurt.

Nach Wildbad.

Züchtige

Kettenmacherin,

bewandert im Löten findet angenehme u. gutbezahlte Stellung.

Näheres jederzeit zu erfragen Hauptstr. 159 (neben Hotel „Weil“).

Höfen.

Freundliche, bessere

Wohnung

mit 3 Zimmern und reichlichem Zubehör mit Glasabschluss ist sofort zu vermieten.

Platzmeister **Mettler**.

Verehrte Frau!

Wenn Sie auf einfachste, sicherste u. billigste Weise das feinste Weihnachtsgebäck (Springerle, St. Pomeranzendrot, Reibuchen, Zimmsterne usw.) erzielen wollen, benötigen Sie nur noch die überall käufliche, fertige Backmasse

„Ela“

Paquet 65 S u. 1 M., in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Erfolg u. Haltbarkeit.

Käse

hochf. Holländer,
weiche, schnittige
Ware

10 Pfd.-Paket
franko. M. 3.80

Carl F. E. Ramm
Neuenbürg i. S. Nr. 10.

Reißzeuge

besten Qualität, in schöner Auswahl bei

G. Meck.

dem



sprechen

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwieger-sohn und Schwager



Jak. Oehlschläger,

Wagnermeister,

gestern abend um 7 1/2 Uhr nach nur sechstägigem, aber schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tiefbetrübte Gattin:

Dorothea Oehlschläger mit Sohn.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Novbr., vormittags 10 Uhr statt.

Pforzheim.

Polster- u. Schreinermöbel,

Betten, Bettfedern und Bettbarchent,

sehr große Auswahl in

Schlafzimmern

hell Aufbaum, Satin und Eichen, von 290 Mk. an, sowie alle anderen Sorten Möbel findet man bei

Reinhard Sickinger,

Möbel- und Ausstattergeschäft,

eigene Polsterei und Schreinerei,

Waisenhausplatz 8.

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

werden seit langen Jahren von Tausenden von Konsumenten, Gutverwaltungen, Haus- u. landwirtschaftlichen Betrieben aller Art

mit größter Zufriedenheit

zur Herstellung eines guten gesunden und haltbaren Sastrunkes benutzt und sind die vielen langjährigen und treuen Kunden wohl der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Präparates.

Das Liter kommt auf ca. 7 Pfennig.

Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter in den meisten einschlägigen Geschäften des Landes.

Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Wildbad bei Ant. Helnen, Drogerie; in Gerrensau bei Apoth. Bozenhardt, und in Schömburg bei Emil Hähel, in Gräfenhausen bei Ernst Buck.

Tranolin

bestes Präparat zum Einfetten von Schuhzeug, macht haltbar, wasserdicht u. dauerhaft. Ueberall zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.